

Polizei traumatisiert

Prozess um üble Attacke im Ansbacher Bahnhof

ANSBACH – Er soll einen Bundespolizisten hinterrücks attackiert haben – zum Auftakt des Prozesses hat ein angeklagter 19-Jähriger zu den Beschuldigten zwar eisern geschwiegen, eine Zeugin belastete ihn aber schwer.

Sein Anwalt erklärte vor dem Landgericht Ansbach, sein Mandant werde zum Vorwurf des versuchten Mordes keinerlei Angaben machen und auch keine Fragen beantworten.

Der damals 18 Jahre alte Angeklagte soll einen Bundespolizisten am Bahnhof Ansbach von hinten mit einem spitzen Gegenstand angegriffen haben. Der Polizist stürzte eine Treppe herunter und erlitt mehrere Verletzungen. Nach Angaben des Opferanwalts Wolfgang Staudinger, so die Fränkische Landeszeitung, ist der attackierte Bundespolizist traumatisiert und deshalb noch immer nicht in der Lage, seinen Dienst anzutreten.

„Mein Mandant hat zweimal versucht, seine Dienstuniform anzuziehen. Aber er konnte einfach nicht zur Arbeit gehen“, berichtete der Anwalt.

Eine Zeugin sagte aus, der Angeklagte habe ihr gegenüber die Tat gestanden. Zunächst habe sie ihm das nicht geglaubt. Als sie das von der Polizei veröffentlichte Phantombild gesehen habe, habe sie aber Ähnlichkeiten zu dem 19-Jährigen festgestellt. Daraufhin meldete sie sich bei der Polizei.

Mit einem Urteil wird für den 24.März gerechnet.

Fränkische Landeszeitung vom 08.03.2017